

## Helm, Dörte



(*verh.: Heise; auch: Helm-Heise; eigentl.: Dorothea H.*)

*Malerin, Grafikerin*

*geb. 3.12.1898 Berlin-Wilmersdorf*

*gest. 24.2.1941 Hamburg*

*Vater: Rudolf (Wilhelm Oskar) H., Philologe*

Städtischen Mädchenschule in Berlin-Steglitz; seit 1910 in Rostock, 1913 Abitur am Lyzeum in Rostock; 1913-1915 Studium an der Kunstgewerbeschule Rostock, 1915-1918 an der Kunstakademie Kassel; 1915/16 Modellierkurs bei Carl Hans Bernewitz; 1916-1918 Schülerin Ernst Odefreys; erteilte nebenbei Zeichenunterricht in einem Töchterheim; 1918/19 Kunstakademie Weimar; 1919 Lehrling am Bauhaus Weimar (bei Lyonel Feiniger, Johannes Itten und Oskar Schlemmer); 1921 Mitarbeit am Projekt »Haus Sommerfeld« von Walter Gropius (Applikationsvorhang); 1922 Gesellenprüfung; 1922/23 Arbeit in der Weberei-Werkstatt; 1923 Mitwirkung in

der Ausstellungskommission für die Bauhausausstellung und mit einem Wandbehang und einem Wandschirm vertreten; 1924 Gesellin am Bauhaus und Rückkehr nach Rostock; Mitglied der Vereinigung Rostocker Künstler und des Wirtschaftlichen Verbandes Bildender Künstler; 1924/25 längere Aufenthalte in Ahrenshoop; 1928 Reise nach Österreich und in die Schweiz; 1930 Heirat mit dem Journalisten Heinrich Heise; 1932 Übersiedlung nach Hamburg-Fulsbüttel; 1920 erste Ausstellung in Rostock; 1925-1931 regelmäßige Teilnahme an den Ausstellungen der Vereinigung Rostocker Künstler; 1927 Ausstellung im Güstrower Museum; Glasfenster im Sommerhaus Peter E. Erichsons (Schifferberg 10) in Ahrenshoop (1926/27); Bildnisse, Landschaften, Blumen- und Tierbilder; »Selbstbildnis« (1931); »Gelbe Narzissen«; »Fischernetze«; »De Poppenspäler ut Kiel«; »Das fliegende Zimmer«; »Das abrutschende Zimmer«; »Im Märchenreich« (1921; Kinderbuch mit Versen ihres Vaters); schrieb das Märchenspiel »König Drosselbart« (1931 am Stadttheater Rostock aufgeführt; mit eigenen Bühnenbildentwürfen).

Hinstorff, Karl

## Hinstorff, Detloff Carl



*Buchhändler, Verleger*

*geb. 2.6.1811 Brüel*

*gest. 10.8.1882 Wismar*

*Vater: Heinrich (Georg Christoph) H., Weber*

Schule in Brüel und Bürgerschule in Wismar; 1826 Kaufmanns-, dann Buchhandelslehre in Wismar; gründete 1831 eine Sortimentsbuchhandlung in Parchim; 1836 Hofbuchhändler; 1835 Zweiggeschäft in Ludwigslust, ab 1845 mit eigener Druckerei; verlegte 1849 sein Hauptgeschäft von Parchim nach Wismar; erwarb nach Verkauf der Parchimer Buchhandlung das Haus der bankrotten Firma Schmidt und von Cosselschen Buchhandlung in Wismar; firmierte als Hinstorffsche Hofbuchhandlung, ab Ende 1849 als Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung in Wismar und Ludwigslust; 1864 Kauf des Hauses Lagerstraße 5 in Rostock und Einrichtung einer weiteren Druckerei; Firmenname Hinstorffsche Hofbuchhandlung zu Wismar, Rostock und Ludwigslust; drei Geschäftsniederlassungen

mit leistungsfähigen Druckereien; in Wismar und Ludwigslust waren die bedeutendsten mecklenburgischen Buchhandlungen, Rostock beschränkte sich auf das Verlagsgeschäft; 1867 Ratsbuchdrucker; gründete Periodika: »Kirchen- und Schulblatt für Mecklenburg« (1832 ff.), »Mecklenburgische Blätter« (1834/35), »Ludwigsluster Blätter« (1845-1847), »Mecklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände« (1848-1853), »Das wiedergeborene Mecklenburg« (1848-1853), »Mecklenburgisches Schulblatt« (1850-1880), »Ludwigsluster Wochenblatt« (1853-1925), »Mecklenburger Tagesblatt« (1864-1866 in Rostock, 1867 ff. in Wismar), »Rostocker Anzeiger« (1871-1873), »Mecklenburgisches Kirchen- und Zeitblatt (1873-1908) und »Die Mecklenburgische Schulzeitung« (1881-1931); Schulbücher; Schriften zum Rechtswesen: »Rechtssprüche des Oberappellationsgerichtes zu Parchim« (6 Bde.; 1821-1839), »Gesetzessammlung für die Mecklenburg- Schwerinschen Lande« (1800-1857, 1860-1872, 1873-1897), »Die Entscheidungen des Oberappellationsgerichts« (9 Bde.; 1855-1879), »Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege und Rechtswissenschaft« (1879 ff.); theologische Schriften: Theodor Kliefoths »Dogmengeschichte« (1839), »Theorie des Kultus der evangelischen Kirche« (1844), Julius Wiggers' »Kirchengeschichte Mecklenburgs« (1840), Predigtsammlungen; Schriften zur Landeskunde: Wilhelm Raabes »Mecklenburgische Vaterlandskunde« (1857-1863), Ernst Bolls »Abriß zur mecklenburgischen Landesgeschichte« (1861), Adolf Pentz' »Geschichte Mecklenburgs« (1872); Kalender: »Landwirtschaftliches Taschenbuch für die Großherzogtümer Mecklenburg« (1863-1931), »Großherzoglich Mecklenburg-Schweriner und Mecklenburg-Strelitzer Kalender« (»Voß- un Haas-Kalender«; 1864-1942; jährliche Auflage über 100 000 Exemplare), »Landwirtschaftskalender für die

kleineren Landwirthe in Mecklenburg« (1877-1899), »Hinstorffs Geschäftstaschenbuch auf die Jahre 1882-1908«; seit 1858 Verleger Fritz Reuters (bis 1881 in 156 Auflagen mit etwa 500 000 Exemplaren); übergab die Wismarer Buchhandlung seinem Schwiegersohn Louis Eberhardt und die Wismarer Druckerei seinem Schwiegersohn Heinrich Witte; sein jüngster Sohn Gustav trat sein Erbe (Rostocker Druckerei) nicht an und starb 1906 als Kaufmann in Chicago; sein ältester Sohn Carl war bis 1883 Inhaber des Zweiggeschäftes Ludwigslust, übernahm dann die Filiale in Rostock; nach dessen Tod Anfang 1884 wechselte mehrfach der Besitzer, bis 1907 Peter E. Erichson den Verlag erwarb; 1835 Mitglied des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde; Grabstätte auf dem denkmalgeschützten Friedhof in Wismar; Nachlass im Fritz Reuter Literaturarchiv Hans Joachim Griephan Berlin (Briefe, Verträge).

## Kantzow, Thomas

*Chronist*

*geb. 1505 Stralsund*

*gest. 25.9.1542 Stettin (Pommern; Szczecin/Polen)*

*begr. Stettin (Marienkirche)*

1526 Magister an der Universität Rostock; ab 1528 Sekretär in der Kanzlei der pommerschen Herzöge Barnim IX. und Georg I.; nach der Landesteilung 1532 am Hof Herzog Philipps I. in Wolgast; an der Durchführung der Reformation in Pommern beteiligt; 1538 an der Universität Wittenberg immatrikuliert; kehrte 1542 erkrankt zurück; »Beitrag zur Zeitgeschichte bis 1536« (Handschrift in Niederdt.); »Zeit vom wendischen Heidentum bis 1459« (Handschrift in Niederdt.); »Gesamtdarstellung bis zum Tod Herzog Bogislaws X.« (um 1540; Handschrift in Hochdt.); verfasste eine Chronik von Pommern in niederdeutscher Sprache, der zwei hochdeutsche Fassungen folgten (dritte Fassung der »Pomerania« in seinem Nachlass): »Pomerania oder Ursprunck, Altheit und Geschicht der Völcker und Lande Pomern, Caßuben, Wenden, Stettin, Rhügen« (2 Bde.; 1816/17; hrsg. von Johann Gottfried Ludwig Kosegarten), »Thomas Kantzow's Chronik von Pommern in Niederdeutscher Mundart« (1835; hrsg. von Heinrich Wilhelm Ludwig Boehmer).

## **Schwartz, Sibylla**

*(auch: Schwarz)*

*Dichterin*

*geb. 14.2.1621 Greifswald*

*gest. 31.7.1638 Greifswald*

*Vater: Christian S., Landrat, Bürgermeister*

Die Mutter starb bereits 1630 an der Pest; Kindheit auf dem elterlichen Besitz in Frätow an der Gristower Wiek; dichtete seit ihrem 13. Lebensjahr; nahm sich Martin Opitz' »Buch von der deutschen Poeterey« (1624) zum Vorbild; der Rostocker Professor der Poesie Georg Daniel Morhof nannte sie ein Wunder ihrer Zeit; trat erstmals 1634 mit einem Gelegenheitsgedicht anlässlich der Ankunft des jungen Herzogs Ernst von Croy an der Universität Greifswald auf; schrieb Sonette, Oden und Lieder von Liebe und Tod, das Drama »Susanna« und die Schäfererzählung »Faunus«; im Druck erschien nur »Sibyllen Schwarzin Vohn Greiffswald aus Pommern Deutsche Poëtische Gedichte. Nuhn zum ersten mahl, auß jhren eignen Handschriften, herauß gegeben und verleget Durch Samuel Gerlach« (1650; mit Bildnis); »Das schnöde Tun der Welt. Gedichte aus der Barockzeit« (2009); auch abgebildet auf dem Epitaph für ihren Vater im Greifswalder Dom.

Seehase, Hans

## Seehase, Hans (Heinrich Friedrich)



*Flugzeugbauer, Erfinder  
geb. 5.3.1887 Warnemünde  
gest. 19.9.1974 Schalksmühle  
Vater: Johann Joachim Friedrich S., Gastwirt  
Ehefrau: Charlotte S., Dichterin*

Volksschule in Warnemünde und Realgymnasium in Rostock, 1907 Abitur; Praktikum auf der Neptunwerft Rostock; fuhr dann zur See; bis 1912 Maschinenbaustudium an der TH Berlin; 1912-1914 Assistent, 1914 Promotion und Privatdozent an der TH Berlin; 1916 Technischer Leiter der Sablatnig-Flugzeugwerke Berlin; entwickelte 1919 das erste in Deutschland konzipierte Passagierflugzeug; konstruierte 1921 ein Kleinauto mit 10 PS; gründete 1923 in Berlin eine eigene Firma, wo über 200 Patente entstanden (u. a. ein zerlegbares Motorrad, ein Drachenfallschirm und eine Schablone zum Durchzeichnen technischer

Konstruktionen); produzierte 1944 in seiner Firma Dr. Seehase-Leichtbau in Warnemünde Rechenschieber und Zeichenschablonen; 1970 Übersiedlung in die BRD; »Die experimentelle Ermittlung des Verlaufes der Stoßkraft und die Bestimmung der Deformationsarbeit beim Stauchversuch« (Diss., 1914); Nachlass im Stadtarchiv Rostock; technischer Nachlass im Archiv des Deutschen Technikmuseums Berlin, rechentechnischer Nachlass im Technischen Landesmuseum Wismar.

Stelling, Johannes

## Stelling, Johannes



*Redakteur, Parlamentarier, Minister  
geb. 12.5.1877 Hamburg  
gest. 22.6.1933 Berlin-Köpenick  
Stiefvater: Claus Hinrich S., Schneider*

1884-1892 Volksschule in Hamburg; 1892-1895 Lehre als Handlungsgehilfe in Hamburg; 1901-1919 Redakteur beim »Lübecker Volksboten«; Gefängnisstrafen wegen Pressvergehens; 1901-1912 Vorsitzender des Deutschen Transport-Arbeiter-Verbandes in Lübeck; 1905-1919 Mitglied der Lübecker Bürgerschaft; 1912-1918 Mitglied des Aufsichtsrates des Lübecker Konsumvereins; 1919/20 Minister des Innern, 1921-1924 Ministerpräsident, Außen- und Innenminister in Mecklenburg-Schwerin; 1919/20 Mitglied der Weimarer Nationalversammlung; 1920-1933 Mitglied des Deutschen Reichstages (SPD); 1921-1924 Mitglied des Landtages von Mecklenburg-Schwerin; 1920/21

und 1924-1933 Vorstandsmitglied SPD; nach 1925 Gauvorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold für Berlin-Brandenburg und später stellvertretender Bundesvorsitzender; 1928 Mitglied des Exekutivkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Internationalen; 1933 während der Köpenicker Blutwoche im Amtsgerichtsgefängnis Köpenick ermordet.